

# Beseitigung von »Altlasten«

Es gibt ständig genug zu tun, aber irgendwann muss man sich doch auch um die Dinge kümmern, die man gerne vor sich herschiebt. Dazu gehört die sogenannte »Kasperlwand« in der Kiesgrube vor dem Radom.

Sie war eine der vielen Versuche, die Uferschwalben dort wieder anzusiedeln. Das hat leider nicht funktioniert, aber die Wand stand noch da und ist zum Teil schon zerstört worden. Sie sollte längst entfernt werden.

Im April haben wir (Clemes Krafft, Karl Bregler und ich) sie mit Bohr- und Vorschlaghammer zerlegt, wobei wir versucht haben, die Brutröhren unbe-

schädigt auszubauen und sie Stück für Stück über die Böschung hinauf zum Zaun getragen und von dort in den Hänger geworfen um das Material ordentlich entsorgen zu können.

Auch den Zaun, den wir zum Schutz der Brutwand gezogen hatten, und der mittlerweile im Gebüsch eingewachsen war, haben wir vollständig entfernt. Jetzt können die Sandbienen die freigewordene Fläche wieder nutzen, um dort ihre Brutröhren anzulegen.

Gut wäre es, wenn man den Gehölzaufwuchs auch noch entfernen könnte, um den Lebensraum für Wildbienen und Zauneidechsen zu verbessern.

Helene Falk



Abbau der Uferschwalbenwand und Abtransport des Materials Fotos: Helene Falk



Eine weitere »Altlast« war ein Bienenhäusen oder Schafstall am Burgberg, was wir mit dem Kauf der Fläche miterworben hatten. Es war voller Glaswolle und Isolierschaum und insgesamt ein rechter Verhau. Jetzt ist es abgebaut und nichts erinnert mehr daran, dass diese Hütte dort viel zu lange gestanden hat. Fotos: Helene Falk